

♦ **Spendenkonto:**

Hypo Vereinsbank München
"Holzkirchen hilft"
BLZ: 700 202 70 Konto: 653 950 500

♦ **Bei Fragen zu Spenden und Spendenquittungen wenden Sie sich bitte an:**

Jutta und Stefan Dillig
Finkenweg 10
83607 Holzkirchen
Tel: 08024-91629
Fax: 08024-473 713
e-mail: holzkirchen.hilft@online.de

♦ **Ihre Ideen, Anregungen oder Fragen zu unserer Arbeit beantwortet auch:**

Stefan Wiesinger
e-mail: stef.wiesinger@t-online.de
Tel: 089-332431

♦ **Alte Berichte finden Sie unter:**

www.heinz-reiter.org

♦ **Weitere Informationen:**

www.holzkirchen-hilft.de
www.nepalhilfe-aachen.de



Heinz und Karin Reiter, Am Ranhart 14, 83623 Dietramszell
Tel.: 08027-534
Fax: 08027-7328
e-mail: heinz.reiter@gmx.de

Handy-Nummer Indien: 0091 98 23 15 76 49

Sommer 2009

*Kalkutta – Schule und Ärztehaus für die
Brindabanchack "Happy Life Society" –
und
Nepal – Ein Besuch bei unseren alten Projekten*



Das Erdgeschoss der neuen Schule in Brindabanchack ist fast fertig

Kalkutta – Brindabanchack “Happy Life Society“

Das Wetter: Die Regenzeit beginnt in Ostindien in der Regel zwischen Mitte und Ende Mai, lässt im August etwas nach und endet Ende September. Dieses Jahr begann der Monsun jedoch erst Ende Juli, dazu auch nur sehr schwach. Für die Reisbauern ist diese Wetterlage ein großes Problem. Mitte Mai haben sie in Erwartung des bald kommenden Regens den Reis für die zweite Saat im Jahr ausgebracht. Schon bald war sie jedoch verdorrt und damit 50% der Jahresernte vernichtet. Neu gesät werden kann jetzt erst wieder im Oktober, für die Ernte im April.

Der Monsun kündigt sich Wochen vorher mit kurzen heftigen Gewittern an. Zwei solche Gewitter tobten orkanartig über unsere Baustelle hinweg. Der dabei aufgewirbelte Staub hatte die Sicht bis auf wenige Meter genommen. Die Sorge um unsere Arbeiter war groß, denn Bretter und allerlei Material flogen mit hoher Geschwindigkeit über den Platz. Es dauerte nicht lange, dann setzte heftiger Regen ein. Unseren Arbeitern ist zum Glück nichts passiert, ein wahres Wunder!

Ende Mai raste zu allem Überfluss ein Zyklon übers Land bis weit hinein nach Bangladesch. Er hinterließ eine Spur der Verwüstung in einer Breite von wenigen hundert Metern. Uns hat er nur am Rand erwischt und dabei die gemauerte Bauhütte, in der Zement usw. gelagert war, dem Erdboden gleich gemacht.

Weiter waren in diesem Jahr die Temperaturen interessant. Von März bis Mitte Juni war es ungewöhnlich heiß. 45°C war die Regel. Normalerweise, so meine Jahrzehnte lange Erfahrung, lässt die Hitze mit zunehmender Luftfeuchtigkeit nach. Diesmal aber, stieg mit der Luftfeuchtigkeit auch die Temperatur! Zuletzt hatten wir 100 Prozent Feuchtigkeit und 50°C Wärme. Da streikten sogar unsere Arbeiter und verkrochen sich alle halbe Stunde unter die Bäume.

Schließlich entschieden wir uns mit Zustimmung unserer Arbeiter, die Bauarbeiten am späten Abend und bis in die Nacht hinein durchzuführen. Alle waren übereifrig dabei, denn für gewöhnlich ruht um diese Jahreszeit monsunbedingt jede Arbeit und damit auch jede Einkommensmöglichkeit.

Unserem Projekt kam der verspätete Monsunbeginn allerdings zu gute, denn wir sind mit den Bauarbeiten weiter gekommen, als wir anfangs dachten. Nun hoffen wir schon im Herbst einen Teil der neuen Gebäude in Betrieb nehmen zu können.

Die Ärzte und Lehrer kommen laufend zur Baustelle und freuen sich auf den baldigen Einzug.



Baustelle bei Nacht: Unermüdlich halfen unsere Arbeiter die Baustelle “monsunfest“ zu machen



Unsere Baustelle ist nur für Kleintransporter und Fahrräder erreichbar. Alles muss für die letzten Kilometer umgeladen werden.



Die letzten Meter wird das Material überwiegend auf dem Kopf getragen.



Die Nägel der Betonschalung werden nach dem Ausschalen gerade geklopft und anschließend wieder verwendet.

Unsere Baustelle für das Ärztehaus und die Schule nach nur 4 Monaten Bauzeit:



Ärztehaus

Wasserturm

Schule

Ärztehaus:

Um einen Innenhof gruppieren sich neben einer "Rezeption" sechs Behandlungszimmer für jeweils einen Allgemeinmediziner, einen Augen-, Kinder-, Frauen- und Zahnarzt, sowie einen Arzt für Naturheilkunde. Des weiteren Patienten- und Personaltoiletten. Für Notfälle sind auch zwei Krankenzimmer mit kleinem Bad eingerichtet.

Zukünftig soll das Ärztehaus auch ein Obergeschoss bekommen. Hier sind vier weitere Behandlungsräume, ein kleines Labor, zwei Gästezimmer für die Ärzte und ein Büro für die gesamte Projektverwaltung geplant.

Schule:

Auch die Räume der Schule werden über einen Innenhof erschlossen. Hier entstehen im Erdgeschoss 4 großzügige Klassenzimmer, drei Werkstätten, Toiletten und ein Abstellraum. Im Obergeschoss sollen fünf weitere Klassenzimmer, ein Lehrerzimmer und eine Yogahalle hinzukommen.

Weiter geplant sind neben Sportplätzen auch eine Küche zur Verpflegung der Ärzte und Schüler, sowie Garagen, Gärten und Systeme zur Abwasseraufbereitung.

Wasserturm



Unser Wasserturm ist 12 Meter hoch und hat einen Speicherbehälter für 18.000 Liter.

Eine Pumpe fördert hervorragendes Trinkwasser aus 90 Metern Tiefe.

Wegen der zu langen Trockenzeit fielen in der Umgebung viele der mit Handpumpen betriebenen Brunnen aus. Die Folge: täglich kommen an die 200 Leute zu uns und holen sich hier ihr Wasser.



Nepal – Ein Besuch bei unseren alten Projekten

Im Mai diesen Jahres war ich für 10 Tage in Nepal. Mein Besuch galt vor allem unseren alten Projekten und natürlich meinen vielen nepalesischen Freunden.

In Kathmandu hatte ich keine schönen Erlebnisse – bereits der erste Tag war niederschmetternd. Tausende Maoisten wurden mit Bussen aus ganz Nepal herangekarrt – sie blockierten die Stadt. Ein Durchkommen war selbst zu Fuß problematisch und nicht ungefährlich. Ich betrachtete mir die Menschen – Durchschnittsalter 30 Jahre – ihre Gesichter aggressive Fratzen.

Am Tag darauf besuchte ich die Lepra- und Altenstation in Pashupatinath, mein erstes Projekt. Zu Beginn unserer Arbeit 1995/ 96 war diese Anlage in einem fürchterlich elenden Zustand, wie sich vielleicht noch der eine oder andere Leser erinnert. Nun hat der Staat das Gebäude mit Hilfe der UNESCO völlig neu aufgebaut und daraus ein Pilgerhaus gemacht; alles genau nach historischem Vorbild, denkmalgerecht und vor allem touristisch attraktiv! Die alten Leute mussten deshalb verschwinden. Sie wurden in kleinen Hütten im Hinterhof untergebracht. Einige von ihnen erkannten mich nach all den Jahren wieder – es war eine sehr herzliche Begegnung. Ein Trost für mich. Immerhin konnten durch unsere Unterstützung etwa 200 alte Menschen 10 Jahre lang menschenwürdig leben !

Tag 3: Kali Gath, das Kinderhaus, war das 2. Projekt, welches wir 1998 für die Schwestern von Mutter Teresa realisieren konnten. Mein erster Blick galt den im Parterre eingeschlagenen Fenstern und dem aufgebrochen eisernen Eingangstor. Was ist hier geschehen?

Herzlich begrüßten mich die Schwestern. Da ein Foto von mir im Haus hängt, wussten sie sogleich wer ich bin. Bedrückt erzählten sie mir von Randalierern, die Christen belästigen. Sie

können die Kinder nicht mehr allein auf die Straße lassen, selbst sie werden von Angriffen nicht verschont. Sofort organisierte ich Handwerker, Fenster und Eingangstor sind inzwischen repariert.

Tag 4: In Patan wurde in der St.Joseph-Schule ein Bombenanschlag verübt. Der Pfarrer und mehrere Kinder starben, viele wurden schwer verletzt. Vor vier Jahren wurde dort schon einmal ein Pfarrer erschossen.

Tag 5: In Thoka, zwei Kilometer von Sandi Suri entfernt, versuchten bewaffnete junge Leute zwei Kinder aus einer Schule zu entführen. Bei einem Schusswechsel mit der Polizei kamen 2 der Banditen ums Leben, die anderen konnten leider fliehen.

Tag 6: Besuch bei einem alten russisch stämmigen Freund. In der Nacht zuvor waren 8 Bewaffnete in sein Grundstück eingedrungen. Einen von ihnen hat er sofort erschossen. Die Polizei bedankte sich bei ihm dafür und bedauerte, dass er nicht mehr erwischt habe. Das Ganze hat sich in der Nähe von Sndi Suri abgespielt.

Zum Abschluss Sandi Suri:

Hier wurde ich von Purna und seiner Familie überschwänglich begrüßt. Eine Freude war es, die nun inzwischen „großen“ Kinder von Purna und Ghandi wieder zu sehen. Die Söhne Bikram, Dorje und Sandi und die Töchter Meina, Dolma und Pemplamo haben sich toll entwickelt. Dolma und Pemplamo – die beiden jüngsten – gehen auch schon zur Schule und eifern ihren großen Geschwistern nach.

Die vier „Großen“ haben den Übertritt ins College geschafft und wollen in zwei Jahren mit einem Studium beginnen! Was sie studieren werden ist allerdings noch nicht ganz sicher.

Euch, liebe Freunde und Spender, die Ihr dieses Projekt über so viele Jahre unterstützt habt, sage ich von Herzen „Danke!“ für dieses Erlebnis!



Purna und seine Familie

Die Gärten von Sandi Suri sahen dagegen leider trostlos aus, denn seit 9 Monaten hat es keinen Tropfen Regen gegeben und die Regenwasser-Reserven sind leer. Die Obstbäume verdorren langsam – keine Fruchtansätze sind zu sehen. Der neu gesäte Reis ist völlig verdorrt. Alles hofft auf Regen.

Sandi Suri wurde in den letzten Jahren während der Maoisten-Auseinandersetzungen mit der nepalesischen Regierung zu einem Zufluchtsort für viele Familien aus dem Heimatdorf von Purna im Everestgebiet. Jedes Zimmer im Haus ist bewohnt – gemeinsam helfen sie bei den Garten- oder Feldarbeiten – gekocht und gegessen wird abwechslungsweise in der Gemeinschaftsküche. Diese Menschen haben hier eine ordentliche Wohnstätte bekommen und eine gute Schulausbildung für ihre Kinder. Bis auf die Gelder für College und Schule trägt sich Sandi Suri allein.

Nepal ist spannungsgeladen – Friede und ein Leben in Sicherheit sind nicht in Sicht.